

- REPRÄSENTATIVE UMFRAGE DES INSTITUTS FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH IM AUFTRAG VON EUROCOM E.V.



**MEHR
LEBENSQUALITÄT,
WENIGER
SCHMERZEN:**

**NUTZUNG UND WIRKSAMKEIT
ORTHOPÄDISCHER HILFSMITTEL**

Inhaltsverzeichnis



- 4** EINLEITUNG
Fakten statt Vermutungen: Wie Patienten ihre orthopädischen Hilfsmittel nutzen und bewerten

- 6** ANLASS FÜR DIE HILFSMITTELVERSCHREIBUNG
Orthopädische Hilfsmittel: erste Wahl bei einer Vielzahl von Erkrankungen

- 8** ZUFRIEDENHEIT UND HILFSMITTELWIRKUNG
Einsatz mit Wirkung: Patienten loben orthopädische Hilfsmittel

- 12** PRODUKTQUALITÄT UND PRODUKTINFORMATION
Qualität überzeugt: Patienten bewerten Produkte positiv

- 16** ÄRZTLICHE VERORDNUNG
Die Leistungen der Ärzte

- 20** HILFSMITTELVERSORGUNG
Fachgeschäfte: überwiegend guter Dienst am Kunden

- 24** EUROCOM KURZPROFIL

- 26** METHODIK

- 27** IMPRESSUM

Fakten statt Vermutungen: Wie Patienten ihre orthopädischen Hilfsmittel nutzen und bewerten

Medizinische Kompressionsstrümpfe, orthopädische Einlagen sowie Bandagen und Orthesen gehören seit Jahrzehnten zum therapeutischen Repertoire von Allgemeinmedizinern, Venenfachärzten, Orthopäden und Sportärzten. Doch nutzen die Anwender ihre Hilfsmittel so wie verordnet? Wie bewerten sie den Nutzen? Stimmt die Produktqualität? Und wie schätzen die Patienten die Arbeit von Ärzten und Hilfsmittelversorgern ein? Dazu gab es bislang keine belastbaren Zahlen. Deshalb beauftragte eurocom das Institut für Demoskopie Allensbach mit einer repräsentativen Umfrage. Zu Wort kamen mehr als 1.300 Patienten.

VOLKSKRANKHEITEN VORBEUGEN

Orthopädische Hilfsmittel und Hilfsmittel zur Kompressionstherapie (im Folgenden orthopädische Hilfsmittel genannt) kommen hauptsächlich bei Beschwerden am Bewegungsapparat und bei Venenleiden zum Einsatz – und damit bei einigen sogenannten Volkskrankheiten. Als solche gelten nicht epidemische Krankheiten, die weit verbreitet sind und sich volkswirtschaftlich besonders auswirken. Volkskrankheiten verursachen hohe Behandlungskosten und können mit Arbeitsunfähigkeit oder Frühverrentung einhergehen. Das zeigt, wie relevant unsere Daten sind.

TENDENZ: MEHR MENSCHEN SETZEN AUF HILFSMITTEL

Schon heute tragen überraschend viele Deutsche ärztlich verordnete Kompressionsstrümpfe, Einlagen oder Bandagen beziehungsweise Orthesen. So legen zum Beispiel 11,6 Millionen Menschen Einlagen in ihre Schuhe, das entspricht circa 18 Prozent der Bevölkerung. Angesichts des demografischen Wandels ist jedoch zu erwarten, dass Gefäß-erkrankungen sowie Rücken- und Fußleiden weiter zunehmen werden. Denn das sind typische Begleiter des Älterwerdens.

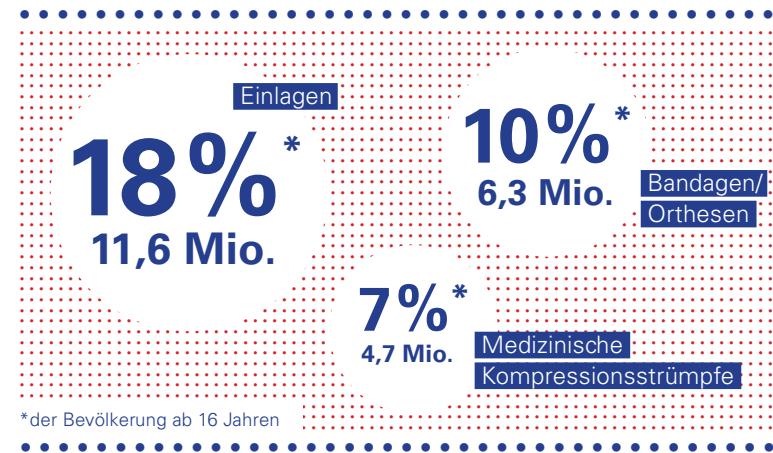
22 Mio.

Deutsche leiden an Venenveränderungen: Nahezu ein Viertel aller Deutschen im Alter von 18 bis 79 Jahren hat Krampfadern

Quelle: Bonner Venenstudie 2003

ORTHOPÄDISCHE HILFSMITTEL SIND WEIT VERBREITET

Frage: Welche vom Arzt verordneten medizinischen beziehungsweise orthopädischen Hilfsmittel nutzen Sie zurzeit gelegentlich oder dauerhaft?



ORTHOPÄDISCHE HILFSMITTEL WIRKEN

Zu den wichtigsten Erkenntnissen der Befragung gehört, dass die Patienten die gesundheitliche Wirkung ihrer Hilfsmittel in den meisten Fällen positiv bis sehr positiv einschätzen. Sie empfinden weniger Schmerzen und beobachten weniger Symptome. Die Nutzer von Bandagen/Orthesen nehmen sogar weniger Schmerzmittel und haben oft den Eindruck, auf Operationen verzichten zu können. Die Lebensqualität der betroffenen Patienten steigt laut eigener Aussage. Mit anderen Worten: Die Verschreibung von orthopädischen Hilfsmitteln wird von den Patienten als sinnvoll und hilfreich erlebt.

DAS WICHTIGSTE IM ÜBERBLICK

Das insgesamt sehr umfangreiche Zahlenmaterial fassen wir in der vorliegenden Publikation zusammen. Ziel ist es, die wesentlichen Erkenntnisse darzulegen und nachvollziehbar zu machen, welche Themen und Aspekte in der Befragung zur Sprache kamen. Details zum Studiendesign finden Sie auf Seite 26.

Weiterführende Informationen zu orthopädischen Hilfsmitteln sowie zu den Indikationen und Krankheitsbildern finden Sie im Internet unter www.eurocom-info.de.

Statistisch gesehen war jede zwölfte Erwerbsperson 2013 aufgrund von Rückenbeschwerden arbeitsunfähig.

Quelle: TK-Gesundheitsreport 2014

Orthopädische Hilfsmittel: erste Wahl bei einer Vielzahl von Erkrankungen

KOMPRESSIONSSTRÜMPFE FÜR LANGZEITBEHANDLUNGEN

Mit dosiertem Druck Gefäßleiden lindern: Mit Kompressionsstrümpfen werden hauptsächlich Venenprobleme und Lymphödeme behandelt. Diese Erkrankungen verteilen sich nach Aussage der Nutzer von Kompressionsstrümpfen wie folgt: 55 Prozent haben ein Venenleiden, 26 Prozent ein Lymphödem und 16 Prozent leiden an beidem. Frauen haben insgesamt etwas häufiger ein Lymphödem als Männer. Stark übergewichtige Nutzer von Kompressionsstrümpfen sind mit 41 Prozent deutlich öfter von einem Lymphödem betroffen als Personen mit leichtem Über- oder Normalgewicht (24 Prozent beziehungsweise 18 Prozent).

EINLAGEN – NICHT NUR BEI FUSSPROBLEMEN

Einlagen werden meistens aufgrund von dauerhaften Beschwerden oder bei akuten Schmerzen verschrieben. 71 Prozent der Nutzer suchten wegen Beschwerden am Fuß den Arzt auf, 26 Prozent mit Rückenproblemen sowie 20 beziehungsweise 19 Prozent mit Knie- und Hüftbeschwerden. Vergleichsweise wenige Patienten erhielten ihre Einlagen nach einer Operation, infolge einer Verletzung oder im Rahmen einer Reha.

BANDAGEN/ORTHESEN MIT BREITEM ANWENDUNGSSPEKTRUM

Mit Bandagen/Orthesen behandeln Ärzte überwiegend akute, aber auch anhaltende Erkrankungen des Bewegungsapparats. Hilfe suchten 46 Prozent der Nutzer von ärztlich verordneten Bandagen/Orthesen wegen dauerhafter Beschwerden, 42 Prozent wegen akuter Schmerzen und 32 Prozent wegen einer Verletzung. 22 Prozent bekamen ihre Bandage/Orthese nach einer Operation verschrieben.

Kompressionsstrümpfe kommen zum Einsatz bei

- Varikose
- Thromboembolie
- Chronischer Veneninsuffizienz (CVI)
- Ödemen (Phlebödeme, Lymphödeme, Lipolymphödeme, Lipödeme)
- Ulcus cruris („offenes Bein“)
- Narben und Verbrennungen

Einlagen kommen unter anderem zum Einsatz bei

- Knickfuß
- Hohlfuß
- Plattfuß
- Senk- und Spreizfuß

Bandagen und Orthesen werden unter anderem eingesetzt bei

- Lumbalgie
- Bandscheibenvorfall
- Osteoporose
- Kniegelenksarthrose
- Kreuzbandruptur
- Bandruptur am Sprunggelenk

IN JUNGEN JAHREN HELFEN BANDAGEN/ORTHESEN BEI VERLETZUNGEN

47 Prozent der unter 45-Jährigen erhielten ihre Bandage/Orthese nach einer Verletzung. Von den 65-Jährigen und Älteren waren es lediglich 20 Prozent. Umgekehrt war die Verschreibung der Bandage/Orthese bei Älteren häufiger auf anhaltende Beschwerden zurückzuführen. 59 Prozent gingen wegen dauerhafter Beschwerden zum Arzt, von den unter 45-Jährigen waren es lediglich 31 Prozent.

IM ALTER IST DER RÜCKEN ANFÄLLIGER

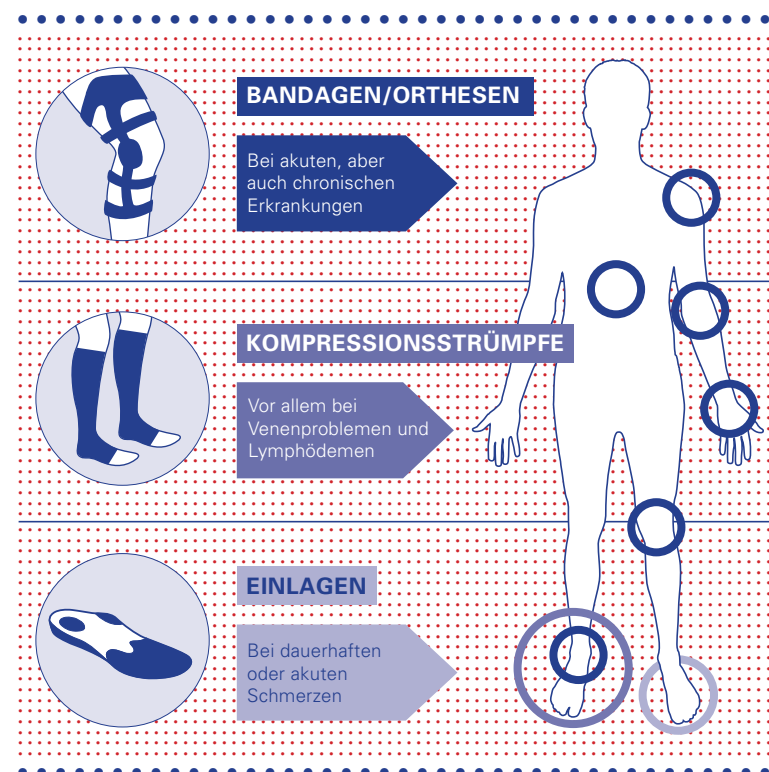
Unterschiede in den Altersgruppen gibt es auch hinsichtlich der Körperteile, an denen die Bandage/Orthese getragen wird, sowie hinsichtlich der Gründe für die Verschreibung. So nutzen 32 Prozent der 65-Jährigen und Älteren die Bandage beziehungsweise Orthese für den Rücken. Bei den Jüngeren sind dagegen Bandagen beziehungsweise Orthesen am Knie etwas häufiger verbreitet.

25%

der Nutzer
tragen mehrere
Bandagen beziehungsweise
Orthesen

6/7

EINSATZ VON ORTHOPÄDISCHEN HILFSMITTELN



Einsatz mit Wirkung: Patienten loben orthopädische Hilfsmittel

- **KOMPRESSIONSSTRÜMPFE, EINLAGEN, BANDAGEN UND ORTHESEN LINDERN BESCHWERDEN SIGNIFIKANT**
- **ANWENDER VON BANDAGEN UND ORTHESEN NEHMEN WENIGER SCHMERZMITTEL UND BENÖTIGEN WENIGER OPERATIONEN**
- **NUTZER EMPFINDEN MEHR LEBENSQUALITÄT**
- **BEI CHRONISCHEN ERKRANKUNGEN WERDEN HILFSMITTEL ÜBER VIELE JAHRE EINGESETZT**

Eine große Mehrheit der Befragten ist mit ihren orthopädischen Hilfsmitteln zufrieden bis sehr zufrieden. Besonders überzeugt sind die Träger von Einlagen (93 Prozent) gefolgt von Patienten, die Bandagen beziehungsweise Orthesen nutzen (91 Prozent) und den Trägern von Kompressionsstrümpfen (85 Prozent).

Die hohe Zufriedenheit korreliert stark mit dem Nutzen, den die Anwender ihrem jeweiligen Hilfsmittel bescheinigen. Gefragt, wie sehr es ihnen hilft, antworten 89 Prozent der Träger von Einlagen „sehr viel“ oder „viel“. Bei den Nutzern von Bandagen und Orthesen sowie Kompressionsstrümpfen trifft dies auf 87 beziehungsweise 85 Prozent der Befragten zu. Dass Kompressionsstrümpfe und Bandagen/Orthesen gar nicht helfen, glaubt nur jeweils einer von hundert Befragten.

- **Wissenschaftlich belegt: Orthesen können zu signifikanter Schmerzreduktion führen.**

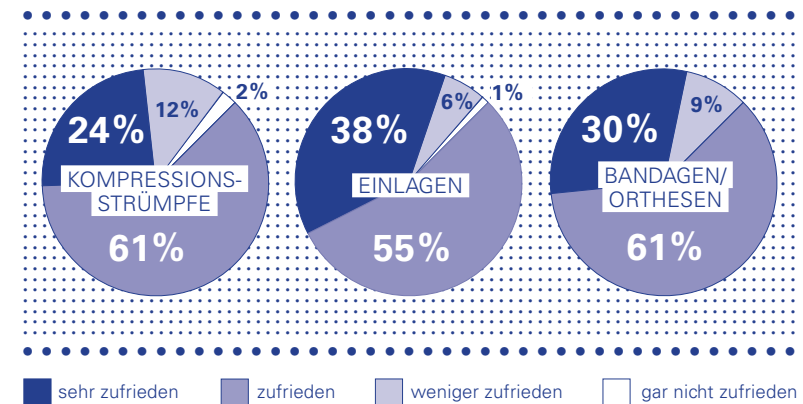
Quelle: Institut für Gesundheits-System-Forschung

89%

der Nutzer geben an, das Tragen der Einlagen helfe ihnen sehr viel oder viel

TOP-BEWERTUNGEN FÜR HILFSMITTEL

Frage: Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrem Hilfsmittel?



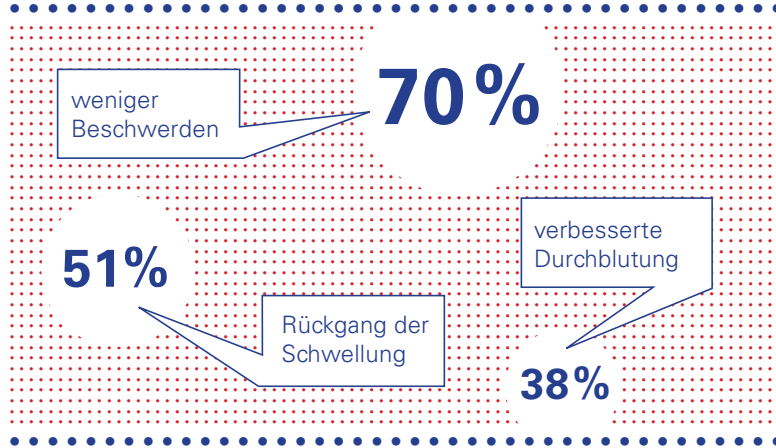
ANGESTREBTE EFFEKTE TRETEN EIN

Jene Patienten, die ihr Hilfsmittel als nützlich bewerten, wurden anschließend nach den konkreten Effekten befragt. Träger von Einlagen nennen an erster Stelle, dass sie weniger Schmerzen empfinden (78 Prozent). Auch die Nutzer von Kompressionsstrümpfen erwähnen besonders häufig, dass ihre Beschwerden abgenommen haben (70 Prozent). Wer eine Bandage oder Orthese trägt, bestätigt vor allem die angestrebte Stabilisierung der Gelenke (66 Prozent).

Weitere Effekte bei Kompressionsstrümpfen sind beispielsweise der Rückgang der Schwellungen (51 Prozent) und eine verbesserte Durchblutung (38 Prozent). Bandagen und Orthesen verschaffen 38 Prozent ihrer Nutzer mehr Bewegungsspielraum.



EFFEKTE DER NUTZUNG VON KOMPRESSIONSSTRÜMPFEN



THERAPIEBEDARF SINKT

Hilfsmittel lindern laut Umfrage Schmerzen und Beschwerden. Das wirkt sich direkt auf den Bedarf an Medikamenten aus. Beispiel Bandagen/Orthesen: 60 Prozent ihrer Träger mussten früher regelmäßig Präparate gegen die Schmerzen einnehmen. Zwei Drittel dieser Personengruppe geben an, dank ihrer Hilfsmittel ganz oder teilweise darauf verzichten zu können.

Darüber hinaus berichten Patienten, dass dank orthopädischer Hilfsmittel Operationen vermieden werden konnten. Befragt wurden jene 77 Prozent der Patienten, die ihre Bandagen/Orthesen nicht nach einer Operation oder in der Reha erhalten haben und die wegen dauerhafter Beschwerden, akuter Schmerzen oder einer Verletzung einen Arzt aufgesucht haben. Von diesen Patienten gibt beinahe die Hälfte an, dass ihnen der Gang zum Chirurgen erspart blieb oder dass er sich dank des Hilfsmittels hinauszögern lässt.

Die von den Patienten subjektiv empfundene Wirkung wird durch eine Analyse des Instituts für Gesundheits-System-Forschung Kiel (IGSF) wissenschaftlich untermauert. Im Auftrag von eurocom wurden Herstellerunterlagen sowie Studien zu Bandagen und Orthesen für den Einsatz am Knie ausgewertet. Informationen zu den Ergebnissen unter <http://www.eurocom-info.de/studien>

23%
 der Patienten
 konnten dank Bandage/
 Orthese auf eine
 Operation verzichten

HILFSMITTELNUTZER HABEN MEHR VOM LEBEN

Angesichts dieser Befunde verwundert es nicht, dass rund drei Viertel aller Befragten ein Plus an Lebensqualität bekunden. Besonders positiv eingestellt sind Patienten, die täglich Kompressionsstrümpfe tragen: Acht von zehn haben dank ihrer Hilfsmittel mehr vom Leben. Von denjenigen, die ihre Strümpfe nicht jeden Tag anziehen, bejahen dies immerhin 67 Prozent.

Unter den Trägern von Bandagen und Orthesen sowie von Einlagen freuen sich vor allem die Älteren über mehr Lebensqualität (80 Prozent beziehungsweise 83 Prozent der Patienten ab 65 Jahre). Ihren Einlagen schreiben aber auch fast zwei Drittel der unter 45-Jährigen einen Gewinn an Lebensqualität zu.



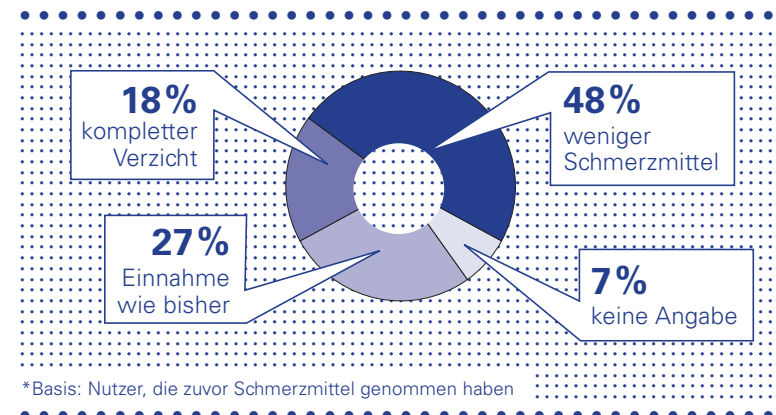
ANHALTENDE AKZEPTANZ BEI CHRONISCHEN UND AKUTEN ERKRANKUNGEN

Für chronische Leiden brauchen die Patienten eine dauerhafte Therapie. Diese Aufgabe erfüllen die orthopädischen Hilfsmittel: Weil die Wirkung spürbar ist, werden sie viele Jahre lang immer wieder verschrieben und genutzt.

Auf Kompressionsstrümpfe vertrauen die Anwender im Durchschnitt seit 7,8 Jahren, bei Einlagen sind es sogar 8,8 Jahre. Mit Bandagen und Orthesen werden häufiger akute Beschwerden behandelt. Daher nutzen die Patienten diese Hilfsmittel im Durchschnitt nur 2,8 Jahre. Bandagen/Orthesen am Arm werden durchschnittlich 1,8 Jahre getragen, am Rücken dagegen 3,8 Jahre.

WENIGER SCHMERZEN, WENIGER SCHMERZMITTEL

Was die Nutzung einer Bandage beziehungsweise Orthese hinsichtlich des Schmerzmittelbedarfs bewirkt:



*Basis: Nutzer, die zuvor Schmerzmittel genommen haben

Qualität überzeugt: Patienten bewerten Produkte positiv

- **KOMPRESSIONSSTRÜMPFE, EINLAGEN UND BANDAGEN/ORTHESEN SIND GUT VERARBEITET UND ALLTAGSTAUGLICH**
- **KOMPRESSIONSSTRÜMPFE SIND HAUTVERTRÄGLICH, ÄSTHETISCH UNAUFFÄLLIG SOWIE LEICHT AN- UND AUSZIEHBAR**
- **BEI EINLAGEN STIMMEN TRAGEKOMFORT UND HALTBARKEIT**
- **BANDAGEN UND ORTHESEN SORGEN FÜR EIN SICHERES GEFÜHL**

Anwender von Kompressionsstrümpfen, Einlagen und Bandagen/Orthesen erwarten neben der medizinischen Wirkung auch, dass die Hilfsmittel alltagstauglich sind und lange halten. Die Umfrage hat daher ermittelt, wie die Patienten bestimmte Produkteigenschaften bewerten, zum Beispiel Tragekomfort, Verarbeitungsqualität, leichtes An- und Ausziehen oder die Ästhetik. Zwar unterscheiden sich die Ansprüche je nach Hilfsmittel, für alle gilt jedoch: Erwartungen und tatsächliche Eigenschaften decken sich in hohem Maße. Manche Wünsche sind aus medizinischen Gründen allerdings nicht erfüllbar. So ist es zum Beispiel häufig nicht möglich, dass ein Paar Einlagen in alle vorhandenen Schuhe passt.

- Auch aus ärztlicher Sicht sind die stabilisierende Wirkung und die Schmerzreduktion durch Bandagen/Orthesen nachweisbar.

Quelle: Institut für Gesundheits-System-Forschung

HOCHWERTIG, HAUTFREUNDLICH, LEICHT ANZUWENDEN

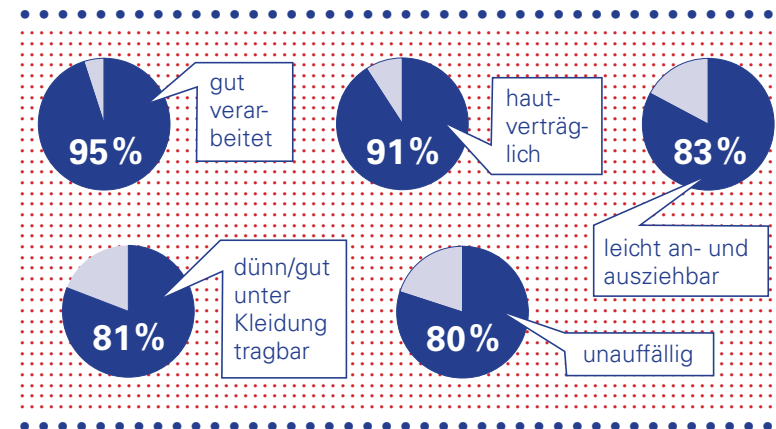
Patienten möchten Kompressionsstrümpfe, deren Nähte halten und die keine Laufmaschen bilden. Diese Erwartungen werden mehr als erfüllt. In Sachen Verarbeitung attestieren 72 Prozent ihren Kompressionsstrümpfen volle Qualität, 23 Prozent schreiben ihnen das zumindest „auch noch“ zu. Als voll und ganz hautfreundlich stufen 60 Prozent ihre Strümpfe ein, 31 Prozent sehen dieses Kriterium als „auch noch“ erfüllt an. Dass sich die Strümpfe leicht an- und ausziehen lassen, bestätigen 83 Prozent. Dieser Aspekt hat insofern Bedeutung, weil er die Bereitschaft fördert, die Strümpfe auch wirklich anzuwenden.



FRAUEN LEGEN WERT AUF ÄSTHETIK

Interessant sind zudem die ästhetischen Ansprüche, die an Kompressionsstrümpfe gestellt werden. Vor allem Frauen wollen, dass die Kompressionsstrümpfe möglichst unauffällig sind und „nicht nach Krankheit“ aussehen. Auch der Wunsch nach möglichst dünnen Strümpfen, die sich gut unter der Kleidung tragen lassen, ist bei Frauen deutlich stärker ausgeprägt als bei Männern.

MEINE KOMPRESSIONSSTRÜMPFE SIND ...

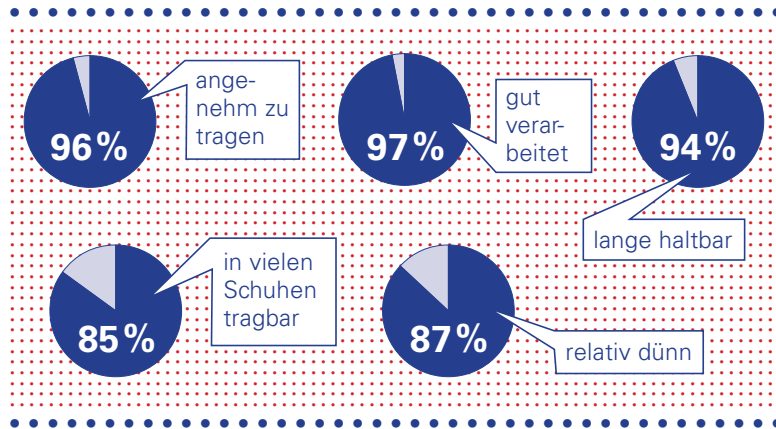


RUNDUM GUT ZU FUSS

Bei den Einlagen zählen laut Umfrage in erster Linie Tragekomfort, Verarbeitung und Haltbarkeit. Diese Erwartungen werden mehr als erfüllt. So bestätigt eine Mehrheit von 76 Prozent der Patienten, dass ihre Einlagen „voll und ganz“ angenehm zu tragen sind. 20 Prozent schreiben dies ihren Einlagen zumindest „auch noch“ zu. 97 Prozent sehen eine gute Verarbeitung „voll und ganz“ beziehungsweise „auch noch“ als gegeben an. Zwischen 85 und 94 Prozent schreiben ihren Einlagen eine lange Haltbarkeit, eine vielfältige Nutzung in verschiedenen Schuhen und eine flache Beschaffenheit zu.



MEINE EINLAGEN SIND ...

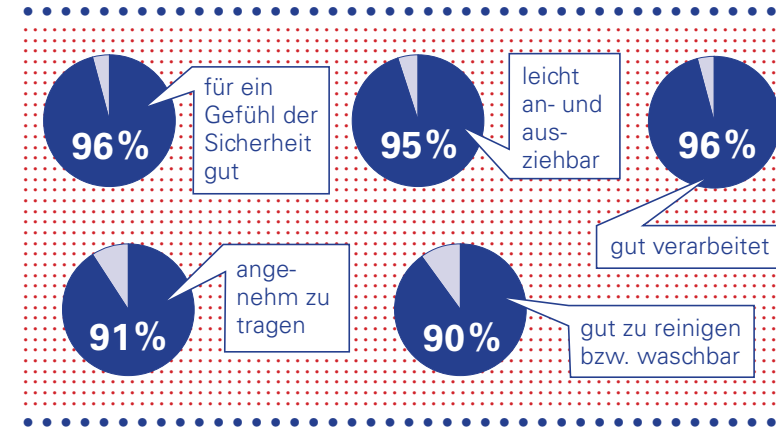


EIN SICHERES GEFÜHL

Auch Bandagen und Orthesen erfüllen ganz überwiegend die Produkt-erwartungen der Patienten. Zu nennen sind besonders das Gefühl von Sicherheit und das einfache An- und Ausziehen. 80 Prozent sagen, dass ihre Bandage beziehungsweise Orthese ihnen „voll und ganz“ ein Gefühl von Sicherheit verleiht, 16 Prozent schreiben dies ihrer Bandage/ Orthese zumindest „auch noch“ zu. 95 Prozent bestätigen ein einfaches An- und Ausziehen. Mit der Verarbeitung sind 96 Prozent zufrieden bis sehr zufrieden. Mehr als jeder zweite Patient gibt an, trotz Hilfsmittel die eigene Kleidung weiterhin tragen zu können, für 35 Prozent ist das immerhin teilweise möglich.



MEINE BANDAGE/ORTHESE IST ...

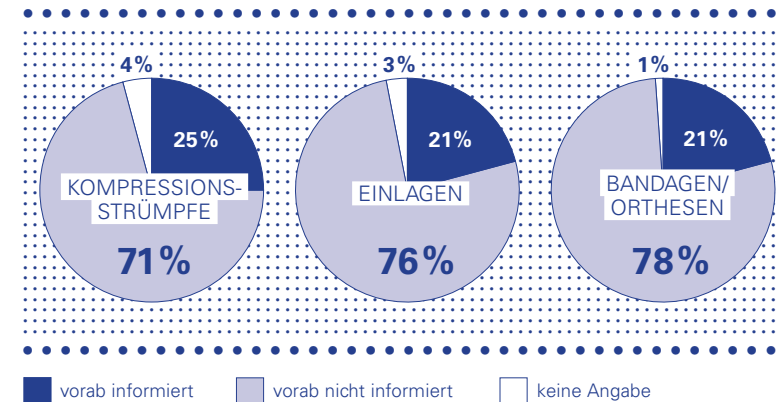


GERINGE AUSEINANDERSETZUNG MIT DEM PRODUKT

Orthopädische Hilfsmittel sind keine Alltagsprodukte. Deshalb beschäftigen sich die meisten Menschen erst mit Eigenschaften, Wirkung und Preisen, wenn sie auf diese Hilfsmittel angewiesen sind. Als Informationsquelle dient jüngeren Patienten hauptsächlich das Internet. Die Altersgruppe über 45 Jahre erkundigt sich eher beim Arzt.

WENIG INTERESSE AN ORTHOPÄDISCHEN HILFSMITTELN

Frage: Haben Sie sich, bevor Sie Ihr Hilfsmittel bekommen haben, mit diesem Thema beschäftigt?



Die Leistungen der Ärzte

- **ÄRZTE ERKLÄREN MEISTENS, WIE DIE HILFSMITTEL WIRKEN**
- **OHNE AUFKLÄRUNG ÜBER DEN RICHTIGEN GEBRAUCH WIRKEN KOMPRESSIONSSTRÜMPFE UND BANDAGEN/ORTHESEN TENDENZIELL WENIGER GUT**
- **HILFSMITTEL WERDEN BEI FOLGETERMINEN NICHT IMMER KONTROLLIERT**
- **DIE THERAPIETREUE VERBESSERT SICH, WENN HILFSMITTEL ERNEUT VERSCHRIEBEN WERDEN**

Patienten möchten die Wirkung und den Gebrauch eines orthopädischen Hilfsmittels erläutert bekommen – nicht anders als bei Medikamenten auch. Dieser Aufgabe kommen die Ärzte im Allgemeinen sehr gut nach. So informierten sie zu 85 Prozent darüber, wie Kompressionsstrümpfe und Bandagen/Orthesen wirken. Bei Einlagen lag die Quote bei 76 Prozent.

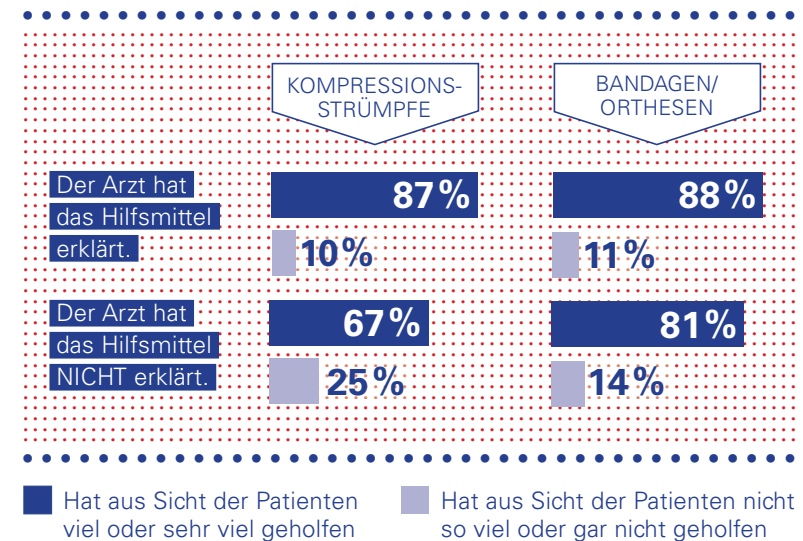
ÄRZTLICHE AUFKLÄRUNG VERBESSERT WIRKUNG

Die Umfrage belegt einen Zusammenhang zwischen Information und Therapieerfolg. Erläutert der Arzt, wie der Patient Kompressionsstrümpfe am besten anwendet, verläuft die Therapie erfolgreicher. 87 Prozent der Patienten, denen der Arzt im Gespräch Informationen gegeben hat, helfen die Strümpfe „sehr viel“ oder „viel“. Von denjenigen, bei denen der Arzt keine Informationen zum Sinn und Gebrauch der Strümpfe ge-

● Zahlreiche Untersuchungen belegen die positiven Effekte von Bandagen/Orthesen auf das Kniegelenk.
Quelle: Institut für Gesundheits-System-Forschung

liefert hat, sind mit 67 Prozent deutlich weniger Befragte der Meinung, dass das Hilfsmittel „sehr viel“ oder „viel“ geholfen habe. Auch bei Bandagen beziehungsweise Orthesen ist diese Tendenz zu erkennen, allerdings weniger ausgeprägt. Anders sieht das für die Einlagen aus: Ob der Arzt die zu erwartenden Effekte von Einlagen erläutert, spielt den Patienten zufolge keine Rolle.

KLARE TENDENZ: INFORMATION WIRKT SICH POSITIV AUS



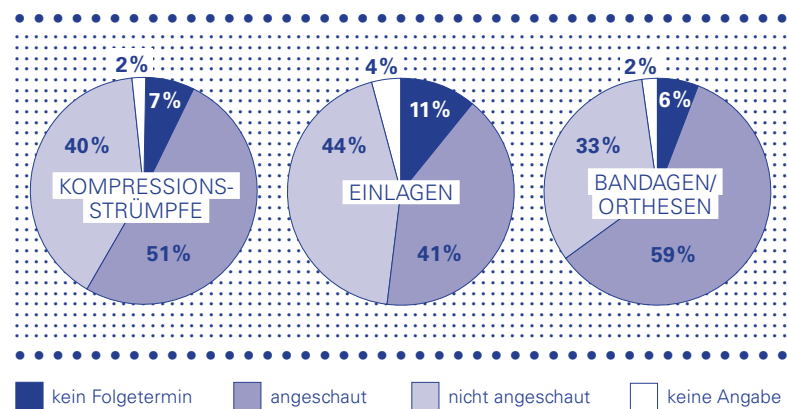
HILFSMITTELKONTROLLE IM FOLGETERMIN

Nachdem der Patient ein orthopädisches Hilfsmittel erhalten hat, sollte es einen Folgetermin beim Arzt geben. Darin sollte geklärt werden, ob der Patient das richtige Produkt erhalten hat und ob es korrekt sitzt. Wie erleben die Patienten solche Kontrolltermine? Am konsequentesten ist die Hilfsmittelkontrolle bei Bandagen beziehungsweise Orthesen. Kompressionsstrümpfe werden bei etwa 50 Prozent der Patienten kontrolliert. Lediglich 41 Prozent der Einlagenträger geben an, dass ihr Hilfsmittel begutachtet wurde. Das entspricht der Situation, die schon beim Erläutern der Einlagen auffiel. Orthopäden erklären und kontrollieren die verschriebenen Einlagen öfter als Hausärzte.



KONTROLLE BEI DURCHSCHNITTlich JEDEM ZWEITEN HILFSMITTEL

Frage: Hat sich der Arzt bei einem Folgetermin Ihr Hilfsmittel angeschaut?



KOMPRESSIONSSTRÜMPFE ZUM WECHSELN MOTIVIEREN ZUM TRAGEN

Wer von chronischen Gefäßerkrankungen betroffen ist, braucht immer wieder neue Kompressionsstrümpfe: Viele Patienten tragen das Hilfsmittel jahrelang beziehungsweise intensiv über kürzere Zeiträume, weil sie von der Wirkung überzeugt sind. Zudem ist aus hygienischen Gründen möglichst tägliches Waschen nötig. Es ist also zweckmäßig, ein zweites Paar zu besitzen. Außerdem zeigt sich ein Zusammenhang zwischen der Anzahl der Kompressionsstrümpfe, die ein Patient besitzt, und der Tragezeit: Wer drei und mehr Paare in Gebrauch hat, trägt die Strümpfe häufiger an allen Tagen in der Woche.

HÄUFIGER VERSCHRIEBEN – ÖFTER GETRAGEN

Kompressionsstrümpfe werden tendenziell umso regelmäßiger getragen, je häufiger diese verschrieben wurden. Vor diesem Hintergrund steht die Verschreibungsfrequenz in einem positiven Licht. So haben in den zwölf Monaten vor der Befragung 37 Prozent einmal, 35 Prozent zweimal und 11 Prozent sogar mehr als zweimal neue Kompressionsstrümpfe auf Rezept bekommen. Nur 13 Prozent der Nutzer erhielten im letzten Jahr kein Rezept für neue Strümpfe. Patienten mit Venenproblemen wurden häufiger als solche mit Lymphödem bedacht. Der Versicherungsstatus beeinflusst die Häufigkeit der Verschreibung. Von den gesetzlich Krankenversicherten bekamen 46 Prozent zweimal und häufiger neue Strümpfe auf Rezept; von den privat Versicherten waren es 53 Prozent. Generell gilt: Je mehr Kompressionsstrümpfe die Patienten bereits parallel nutzen, desto häufiger erhielten sie auch ein neues Paar.

71%
der Nutzer von Kompressionsstrümpfen, die drei und mehr Paare parallel im Einsatz haben, tragen diese an sieben Tagen pro Woche

INTENSIVNUTZER MÖCHTEN MEHRERE PAAR EINLAGEN

Patienten möchten gern mehr als ein Paar Einlagen besitzen. Einerseits, um damit unterschiedliche Schuhe bestücken zu können. Zum anderen korrespondiert der Wunsch nach einem Austauschpaar mit der täglichen Nutzungsdauer. Patienten, die ihre Einlagen elf Stunden und länger tragen, legen zu 64 Prozent Wert auf ein zweites Paar. Von denjenigen, die bis zu sechs Stunden mit Einlagen unterwegs sind, wünschen sich immerhin noch 33 Prozent ein Ersatzpaar. Mit Blick auf diese „Wunschliste“ erweist sich die tatsächliche Versorgung als gut: Unabhängig von der täglichen Nutzungsdauer hat eine deutliche Mehrheit der Befragten zwei und mehr Paar Einlagen parallel in Gebrauch: 41 Prozent nutzen zwei Paar, 15 Prozent drei Paar und 9 Prozent sogar mehr als drei Paar. Nur rund jeder Dritte nutzt derzeit nur ein Paar Einlagen.

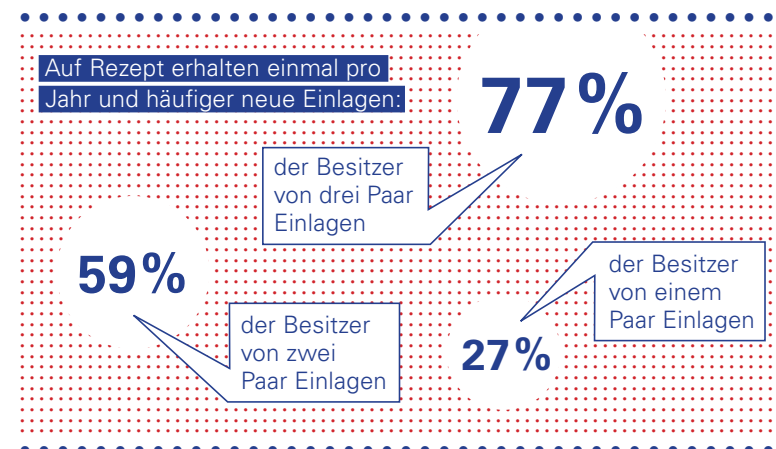
64%
der Patienten, die ihre Einlagen elf Stunden und länger tragen, wünschen sich ein zweites Paar

FÜR JEDEN ZWEITEN GIBT ES JÄHRLICH NEUE EINLAGEN

Wie steht es in Sachen Einlagen um den Bezug auf Rezept? Jeder Zweite erhält mindestens einmal im Jahr neue Einlagen auf Rezept. 35 Prozent der Patienten erhalten in der Regel einmal, 19 Prozent sogar mehr als einmal pro Jahr neue Einlagen. 16 Prozent erhalten nach zwei Jahren, 13 Prozent alle drei Jahre oder seltener neue Einlagen auf Rezept. Patienten, die bereits mehrere Paare Einlagen parallel nutzen, bekommen häufiger neue Einlagen.

WER HAT, DEM WIRD GEGEBEN

Frage: Wie oft bekommen Sie in der Regel neue Einlagen auf Rezept?



Fachgeschäfte: überwiegend guter Dienst am Kunden

- FACHGESCHÄFTE DECKEN DIE VERSORGUNG WEITESTGEHEND AB
- PATIENTEN ZEIGEN SICH SIGNIFIKANT SEHR ZUFRIEDEN MIT DEN LEISTUNGSERBRINGERN
- HILFSMITTEL KÖNNTEN TEILWEISE KONSEQUENTER VERMESSEN BEZIEHUNGSWEISE ERKLÄRT WERDEN
- KEINE PROBLEME MIT DER KRANKENVERSICHERUNG

Meistens erhalten Patienten ihre Hilfsmittel im Fachgeschäft, also einem orthopädietechnischen oder orthopädienschuhtechnischen Fachbetrieb oder einem Sanitätshaus. Krankenhäuser, Arztpraxen und Apotheken spielen eher eine untergeordnete Rolle. Vor allem Einlagen werden fast ausschließlich im Fachgeschäft ausgehändigt. Bei Bandagen und Orthesen ist der Anteil der Patienten, die ihr Hilfsmittel im Krankenhaus oder in der Arztpraxis bekamen, mit 21 Prozent vergleichsweise hoch. Anwender von Kompressionsstrümpfen geben an, dass sie hauptsächlich im Sanitätshaus, im orthopädietechnischen beziehungsweise orthopädienschuhtechnischen Fachgeschäft (80 Prozent) oder in einer Apotheke (15 Prozent) versorgt werden.

80%
der Nutzer
erhielten ihre
Kompressions-
strümpfe im
Fachgeschäft

FREUNDLICH UND KOMPETENT BETREUT

Die Mitarbeiter von Fachgeschäften erhalten von den Patienten ein hervorragendes Zeugnis: 95 Prozent der Befragten sind zufrieden bis sehr zufrieden damit, wie sie als Kunde behandelt und beraten werden. Die weitaus meisten Fachgeschäfte reichen die Hilfsmittel nicht einfach nur über den Ladentisch, sondern passen sie individuell an. Das Vermessen gehört ebenso zu den zentralen Aufgaben der Leistungserbringer wie die Einweisung in den Umgang mit dem Hilfsmittel – also Erklärungen zum Anziehen, Tragen oder Reinigen.

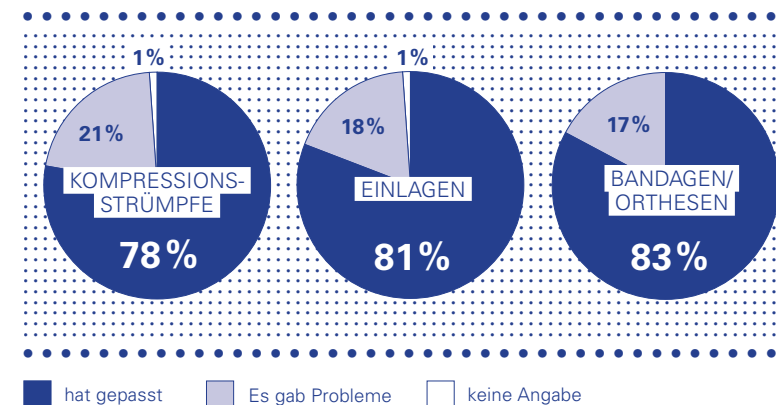


HILFSMITTEL PASSEN IN DER REGEL

Kompressionsstrümpfe haben bei 78 Prozent aller Patienten sofort gepasst. Die Bandage/Orthese schafft es sogar auf 83 Prozent, Einlagen auf 81 Prozent. Kleinere Schwierigkeiten mit der Passform hatten 17 Prozent der Nutzer von Bandagen und Orthesen. Ähnliche Zahlen ergaben sich bei Kompressionsstrümpfen (21 Prozent) und Einlagen (18 Prozent). Durch Nachbesserung konnte das Problem bei Einlagen sowie Bandagen/Orthesen in praktisch allen Fällen gelöst werden. Bei Kompressionsstrümpfen bestehen die Probleme für 6 Prozent weiterhin. Betroffen sind vor allem Patienten, bei denen sowohl Venenprobleme als auch ein Lymphödem vorliegen.

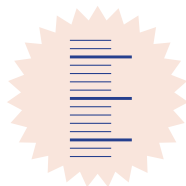
SITZT ÜBERWIEGEND WIE ANGEGOSSEN

Frage: Hat das Hilfsmittel auf Anhieb gepasst oder gab es Probleme?



EINLAGE PASST – MEHR MUSS NICHT SEIN?

Formabdrücke, digitale Messungen oder Blaubalbe drücke sorgen dafür, dass Einlagen dem Nutzer passen. Diesen Service erhalten Patienten so gut wie immer. Nur zwei von einhundert Patienten geben an, dass ihre FüÙe nicht vermessen wurden. Allerdings erhielt nur etwa jeder zweite Nutzer Informationen darüber, wie er mit den Einlagen umgehen soll.



GUTER SERVICE BEI KOMPRESSIONSSTRÜMPFEN

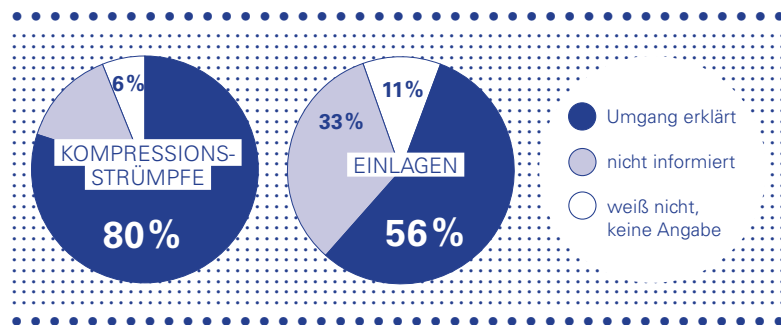
Kompressionsstrümpfe müssen den Beinmaßen des Patienten entsprechen. Dafür sorgte bei 78 Prozent der Patienten ein Maßband. 11 Prozent wurden elektronisch vermessen. Vor allem privat Krankenversicherte profitieren von dieser modernen Methode.

Nur neun von hundert Patienten wurden bei ihrem jüngsten Besuch nicht vermessen. 5 Prozent aller Patienten geben gleichwohl zu Protokoll, dass ihre Werte noch nie erfasst worden sind.

Informationen zum Umgang mit den Kompressionsstrümpfen haben die Patienten ganz überwiegend erhalten. 80 Prozent wurden unterwiesen. Lediglich 14 Prozent bekamen keine Erklärung.

AUFKLÄRUNG BEI KOMPRESSIONSSTRÜMPFEN UND EINLAGEN

Frage: Hat man Ihnen erklärt, was Sie beim Umgang mit Ihren Hilfsmitteln beachten müssen?



93%
 der Befragten haben bei der Verordnung von Kompressionsstrümpfen keine Probleme mit der Krankenversicherung

GUTE EINWEISUNG IN BANDAGEN/ORTHESEN VERBESSERT THERAPIEERFOLG

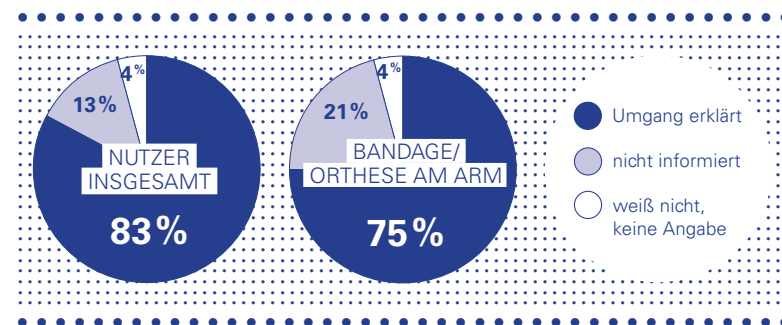
Die Mehrheit der Nutzer von Bandagen/Orthesen (61 Prozent) wurde von Hand vermessen, 10 Prozent elektronisch. Bei 21 Prozent der Nutzer fand keine Vermessung statt. Erklärungen zum Anziehen, Tragen oder Reinigen des Hilfsmittels sind die Norm. 83 Prozent der Patienten geben an, dass ihnen der Leistungserbringer den Umgang mit dem Hilfsmittel erläutert hat, 13 Prozent verneinen das. Die Konsequenzen unzureichender Einweisungen sind deutlich messbar: Die Patienten, die nicht unterwiesen wurden, geben mit 28 Prozent vergleichsweise häufiger an, dass ihre Bandage beziehungsweise Orthese weniger oder gar nicht hilft.

BANDAGE/ORTHESE AM ARM: SITUATION OPTIMIERBAR

Ein Sonderfall sind Bandagen/Orthesen am Arm: Relativ viele Patienten (36 Prozent) wurden nicht vermessen. Auch fand häufiger keine Unterweisung statt. Zwar wurde der Mehrheit erläutert, was bei einer Bandage beziehungsweise Orthese zu beachten ist. 21 Prozent sagen jedoch, dass man ihnen den Umgang mit ihrem Hilfsmittel nicht erklärt habe.

AUFKLÄRUNG BEI BANDAGEN/ORTHESEN

Frage: Hat man Ihnen erklärt, was Sie beim Umgang mit der Bandage/Orthese beachten müssen?



SCHULTERSCHLUSS MIT DER KRANKENVERSICHERUNG

Die meisten Hilfsmittel werden über eine Krankenkasse bewilligt und abgerechnet. Insofern war von Interesse, wie deren Service eingeschätzt wird. Fazit: Es gibt fast nichts zu beanstanden. Lediglich 4 Prozent berichten von Problemen, die aber fast immer zur Zufriedenheit der Versicherten gelöst werden konnten.

eurocom

in eigener Sache.

Ein Kurzporträt

eurocom ist die Herstellervereinigung für Kompressionstherapie und orthopädische Hilfsmittel. Wir verstehen uns als Gestalter und Dialogpartner auf dem Gesundheitsmarkt und setzen uns dafür ein, das Wissen um den medizinischen Nutzen, die Wirksamkeit und die Kosteneffizienz von Kompressionstherapie und orthopädischen Hilfsmitteln zu verbreiten. Denn die bedarfsgerechte Versorgung mit orthopädischen Hilfsmitteln dient der Behandlung und Prophylaxe zahlreicher Volkskrankheiten. Hilfsmittel gleichen Behinderungen aus und ermöglichen gesellschaftliche Teilhabe. Durch eine richtige Therapie lassen sich Behandlungs- und Folgekosten reduzieren. eurocom entwickelt daher Konzepte, wie sich die Hilfsmittelversorgung aktuell und in Zukunft sicherstellen lässt. Dazu wollen wir unter anderem

- für Qualitätsstandards im Hilfsmittelmarkt eintreten,
- das Anrecht der Patienten auf eine geeignete Behandlung stärken
- und die optimale Hilfsmittelversorgung der Patienten ausbauen.

WISSEN ZUM WOHL DER PATIENTEN VERBREITEN

Unsere zentrale Aufgabe sehen wir darin, Expertise zu bündeln. Wir stellen denen, die über die Versorgung der Patienten entscheiden, relevante, gut aufbereitete Informationen über neueste Entwicklungen im Bereich von Kompressionstherapie und orthopädischen Hilfsmitteln zur Verfügung. Der Verband sorgt für Wissenstransfer, stößt Diskussionen und Kooperationen an und schafft Branchentransparenz. Die Aktivitäten von eurocom richten sich an Krankenkassen, Ärzte, Spitzenverbände sowie Entscheider in Industrie, Fachhandel und Politik.

Als Impulsgeber und Unterstützer wissenschaftlicher Studien haben wir eine repräsentative Umfrage zum Nutzen und zur Wirksamkeit orthopädischer Hilfsmittel initiiert und vom Institut für Demoskopie Allensbach 2014 durchführen lassen. Daraus entstanden ist die vorliegende Publikation.

Das Fazit ist: Hilfsmittel zur Kompressionstherapie und orthopädische Hilfsmittel haben einen nachweisbaren medizinischen Nutzen.

eurocom gehören nahezu alle im deutschen Markt operierenden europäischen Unternehmen aus den Bereichen Kompressionstherapie und orthopädische Hilfsmittel an: Das sind aktuell 13 Mitglieder im Fachbereich Kompressionstherapie und 30 Mitglieder im Fachbereich orthopädische Hilfsmittel.

Wir informieren Sie gern ausführlicher über unsere Arbeit und Ziele. Mehr erfahren Sie online unter www.eurocom-info.de

ANSPRECHPARTNER



Dr. Ernst Pohlen

Geschäftsführer
ernst.pohlen@eurocom-info.de



Swea Menser

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
und Gesundheitspolitik
swea.menser@eurocom-info.de



Antje Schneider

Referentin für Projektmanagement
antje.schneider@eurocom-info.de



Das Studiendesign

In der Studie wurden Personen befragt, die derzeit eines der folgenden vom Arzt verschriebenen orthopädischen Hilfsmittel verwenden: Bandagen/Orthesen, Einlagen oder medizinische Kompressionsstrümpfe.

Die Studie wurde als zweistufige Befragung durchgeführt:

Im ersten Schritt wurden im Rahmen einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage (Omnibus-Umfrage) die Strukturdaten der Nutzer der oben genannten Hilfsmittel ermittelt, wozu insbesondere die Häufigkeit der Nutzung bei Männern und Frauen sowie in bestimmten Altersgruppen zählte. Für die Ermittlung wurde den Befragten ein Bildblatt überreicht, auf dem die Hilfsmittel genau beschrieben und anhand von jeweils zwei Fotos illustriert wurden.

In einem zweiten Schritt wurden insgesamt 1.307 Nutzer der drei Hilfsmittel – das heißt jeweils rund 435 Nutzer von Bandagen/Orthesen, Einlagen und medizinischen Kompressionsstrümpfen – befragt. Die Befragungen wurden face-to-face, in der Regel bei den Befragten zu Hause, durchgeführt. Die Zusammensetzung der Befragten entsprach in der Struktur (also regionale Verteilung, Geschlecht und Alter) den Vorgaben, die auf Basis der bevölkerungsrepräsentativen Befragung gewonnen wurden. Die Ergebnisse stützen sich somit auf einen repräsentativen Querschnitt der Nutzer ab 16 Jahren des jeweiligen Hilfsmittels. Dies bedeutet beispielsweise, dass bei den Anwendern von Kompressionsstrümpfen im Vergleich zum Bevölkerungsdurchschnitt überproportional viele Frauen und ältere Menschen befragt wurden. Die Interviews für die Patientenbefragung fanden zwischen dem 18. Januar und dem 11. Februar 2014 statt.

Die in der Broschüre genannten Prozentangaben beziehen sich in der Regel auf die jeweiligen Nutzer eines Hilfsmittels, also nicht auf alle 1.307 Befragten insgesamt, sondern jeweils auf die rund 435 Nutzer des jeweiligen Hilfsmittels.

Die Fragebogen wurden nach anerkannten methodischen Prinzipien konzipiert. In der vorliegenden Zusammenfassung sind die Fragen aus Platzgründen verkürzt wiedergegeben.

Herausgeber:

eurocom e. V. – european
manufacturers federation for
compression therapy and
orthopaedic devices

August-Klotz-Straße 16 d
52349 Düren

Telefon +49 (0) 24 21 - 95 26 52

Fax +49 (0) 24 21 - 95 26 64

Internet: www.eurocom-info.de

Studiendesign,**Durchführung und Analyse:**

Institut für Demoskopie Allensbach,
Allensbach am Bodensee

Konzeption, Redaktion**& Gestaltung:**

Ketchum Pleon GmbH, Berlin

